

Die Wittelsbacher als Herren auf der Vohburg (IV)



Herzog Johann II. von Bayern starb zwischen dem 14. Juni und dem 1. Juli 1397 und wurde in der Frauenkirche in München beigesetzt. Seine beiden Söhne aus der Ehe mit Katharina von Görz, Ernst und Wilhelm, traten sein Erbe im Teilherzogtum Bayern - München an, wozu auch Vohburg gehörte.



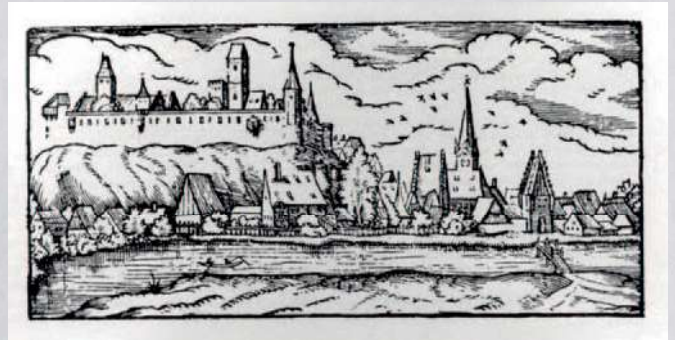
Ernst wurde 1373 geboren und heiratete am 24. Februar 1396 in Pfaffenhofen die aus Mailand stammende Elisabeth Visconte. Sein einziger legitimer Sohn war Albrecht III. neben den Töchtern Beatrix, Eliabeth und Amalie. Daneben hatte er aber noch zahlreiche außereheliche Kinder mit der Bürgerstochter Anna Winzer.

Zusammen mit seinem mitregierenden Bruder **Wilhelm III.** setzte er sich wiederholt mit den Herzögen des Teilherzogtums Bayern - Ingolstadt auseinander, die Ansprüche auf München erhoben.

Die Herzogssöhne Ernst (* 27. März 1373 in Wolfratshausen) und Wilhelm (* 1375) hatten 1404 Vohburg mit der seit dem Bruderkrieg 1316 zerstörten Burg „auf Wiedereinlösung“ an Herzog Heinrich von Landshut verpfändet. Trotz dieses Versprechens aber verschachtete Heinrich 1406 „Veste und Pflege Vohburg“ an die Edlen von Seyboldsdorf.

Doch dann trat wieder eine Wende zum Besseren ein. Elisabeth, die Gemahlin Herzog Ernsts, kaufte 1413 den Seyboldsdorfern Vohburg für die Summe von 9.500 Gulden ab, um die Burg wieder aufbauen zu können.

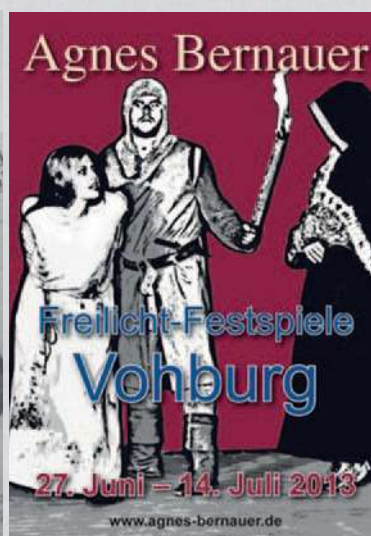
Zwei Aufenthalte des Herzogs sind für 1415 in Vohburg nachweisbar. Am 7. Juni legte er in einer Urkunde, die im Ingolstädter Stadtarchiv vorliegt, den Holzbezug für den Feldkirchner Kaplan fest. Die feierliche Einweihung der neuen Burg fand am 27. September 1415 statt.



Als Burgvogt wurde Alban der Wieland eingesetzt. Am 11. März 1424 schenkte Herzogin Elisabeth ihrem Sohn Albrecht die wieder erbaute Vohburg.

Nach dem Aussterben der Wittelsbacherlinie der Herzöge von Niederbayern - Straubing entbrannte zwischen den verbliebenen Linien München, Ingolstadt und Landshut ein Streit um die Aufteilung des Erbes. In einem Schiedsspruch vom 26. April 1429 nahm Kaiser Sigismund eine Aufteilung in vier Teile vor, die Ernst u. a. Straubing, Bogen und Mitterfels zusprach und auch seinen Bruder Wilhelm berücksichtigte. Als Wilhelm III. 1435 starb rückte Albrecht zum alleinigen Erben und voraussetzlichen Nachfolger Herzog Ernsts auf.





Die unglückselige Verbindung von Albrecht III. mit der Augsburger Baderstocher Agnes Bernauer ist weithin bekannt, die Geschichte ist Grundlage einer Vielzahl von Büchern und Veröffentlichungen. Deshalb hier nur eine Kurzdarstellung:

1428 lernte Albrecht bei einem Turnier in Augsburg Agnes kennen und heiratete sie wohl im Jahr 1432. Herzog Ernst war gegen die Verbindung seines Sohnes mit dieser „Unehrliehen“. Auf seine Veranlassung hin lud Herzog Heinrich von Landshut seinen Vetter Albrecht „zum jagen und frölich seyn“ ein. Die Abwesenheit seines Sohnes nutzte Herzog Ernst, um Agnes festnehmen und vor Gericht stellen zu lassen. Das vorgegebene Todesurteil wurde am 12. Oktober 1435 vollstreckt, Agnes Bernauer wurde in der Donau ertränkt.

Turnusmäßige Festspiele in Straubing und Vohburg erinnern an diese Gegebenheiten. Agnes und Albrecht waren namensgebend für Straßen, Brücken, Mehrzweckhalle oder auch das Seniorenheim und eine Apotheke.

Wegen dieser Tat verwüstete Albrecht Gebiete des Herzogtums Niederbayern und bekriegte seinen Vater mit Unterstützung von Herzog Ludwig dem Gebarteten von Bayern - Ingolstadt. Wohl auf Vermittlung des Kaisers söhnte sich Albrecht jedoch mit seinem Vater aus.



Herzog Ernst stiftete am 16. Juli 1436 eine Kapelle auf dem Kirchhof St. Peter in Straubing und eine ewige Messe. Herzog Ernst starb am 2. Juli 1438 in München, seine Frau war ihm bereits am 2. Februar 1432 vorangegangen. Beide sind in der Münchner Frauenkirche bestattet.

Albrecht III. vermählte sich dann am 21. Januar 1437 mit Anna von Braunschweig, mit der er 10 Kinder hatte. Den Beinamen „der Fromme“ erhielt er für seinen Einsatz bei der Durchführung der Beschlüsse des Konzils von Basel (1432 –1437). 1440 lehnte er die angebotene Wenzelskrone ab und verzichtete damit auf die böhmische Königswürde. Albrecht III. war ein friedliebender Herzog und Grübler, einer der nachdachte, ehe er handelte und zudem ein großer Förderer der bayerischen Klöster. Nach dem Tod des Ingolstädter Herzogs überließ er das Erbe seinem niederbayerischen Verwandten Heinrich.



Albrecht erlag 1460 in München der Gicht, seinem langjährigen Leiden, und wurde in der Klosterkirche zu Andechs begrabt. An seinem Todestag, dem 29. Februar, starb in Straubing auch sein zweitältester Sohn Ernst im Alter von erst 22 Jahren. Deshalb traten Johann IV. der Wahrhaftige (* 4. Oktober 1437 in München; † 18. November 1463 in Harthausen) als ältester Sohn gemeinsam mit seinem Bruder Siegmund (* 1439, † 1501) seine Nachfolge an.

(wird fortgesetzt)

Quellen: - siehe Verzeichnis Historische Beilage Nr. 10 Weihnachten 2020
Wikipedia und weitere Informationen im Internet

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe (Januar 2021)